

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Gesprächskunst	7
Welche Töne klingen herüber aus anderen Zeiten, in denen Gespräche zu führen als Kunst angesehen wurde	
TEIL I: WISSENSAUSTAUSCH	11
Kann man Wissen definieren? Und warum der Verzicht der Dialogforscher darauf eine große Lücke hinterlässt	
1 Die Quellen unseres Wissens	14
Episoden, Gelesenes-Gehörtes, Meinungen	
2 Der Austausch von Wissen bringt Einsichten	21
Ein Dichtersohn und eine Filmemacherin: <i>Gespräch über Friedrich Dürrenmatt</i>	
Drei Ortsansässige und eine Professorin: <i>Der Tanzsaal und die Straßenbahn</i>	
3 Schwierigkeiten beim Austausch	25
<i>Der Historiker Fritz Stern sieht es anders als der Augenzeuge Helmut Schmidt und umgekehrt</i>	
4 Notwendige Konkretion des Wissens Oder: Holt die Abstraktion auf den Boden!	28
Helmut Schmidt und zweimal die „ <i>Die Ostküstenelite</i> “	
Peter Sloterdijk und Reinhard Kahl: <i>Gespräch über alte und neue Schulen</i>	
5 Hindernis Small Talk	33
Wissen oder Gedanken spielen keine Rolle	
6 Hindernis Talkshow	36
Es findet kein Austausch statt	
7 Hindernis Stereotype	38
Keine Bereicherung	
8 Präsenz unseres Wissens - das Arbeitsgedächtnis	41

Das gute Arbeitsgedächtnis führt zur schnellen Aktivierung unserer Beiträge	
9 Präzente Geschichten Beim Kaffeetrinken, in der Kneipe und mit einem Pfarrer	46
10 Bereicherungen beruhen auch auf Kreativität	52
Hier spielen die Nachahmung und die Präsenz eine Rolle	
11 Porträt: Hannah Arendt und Mary McCarthy	55
Lebenslanger freundschaftlicher Austausch von Episoden und von Wissen	
TEIL II: GUTE UND PASSENDE BEITRÄGE	59
Zu den Konversationsmaximen nach Grice und ihren Grenzen	
12 Die mittlere Dichte ist meistens die beste	61
Ein Thema im Vergleich: <i>Gespräch über Gelassenheit:</i> Zwischen Konkretismus und Abstraktion	
13 Der Aufbau von Episoden und Wissen folgt einigen Regeln	67
Warum fallen die Radfahrerinnen auf 2500 Meter Höhe um? <i>Eine Wiese in den Bergen</i>	
Drei Varianten: <i>Es war an der Tankstelle!</i>	
14 Passungen oder: Beim Thema bleiben	74
Wie Segeln hart am Wind	
15 Der rote Faden und der Wissensrahmen	79
Erst der Rahmen gibt uns vor, wo es langgeht	
<i>Gespräch über den Zorn</i>	
<i>Gespräche über die junge Ehe</i>	
TEIL III: DER DU-BEZUG	89
Der Respekt für den Partner	

16 Unterstützung der Partner	89
17 Der differenzierte Du-Bezug kann die Partner öffnen	94
<i>Zwei Gespräche über Heimat</i>	
18 Verschiedenartigkeiten und Divergenzen von Erfahrungen und Meinungen	100
Drei Gespräche u.a. <i>Über die englische Königsfamilie</i>	
19 Wie bilden und verändern sich Meinungen?	108
<i>Meinungen in einer Studentengruppe</i>	
20 Behinderungen der Partner	116
Ein <i>Monologist</i> zum selben Thema und die drei offenen <i>Dialogisten</i>	
<i>Gundi im Fernsehen</i> (Martin Walser) / <i>Markus Lanz in der Talkshow</i>	
21 Martin Walser „Angstblüte“	124
Freundschaftliche Zuwendung versus Abwendung und Egoismus	
22 Zwei Frauen befreunden sich: Peter Shaffer	127
Ein Langzeitgespräch	
23 Gespräche verbinden Menschen?	133
24 Diskussionen: Wissen und Gespräch	136
Die Transkripte	138
Literaturangaben	143
Bildquellen und Danksagungen	153